

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 43 (1996)
Heft: 10

Artikel: Riesige Schäden nach Unwettern im Entlebuch
Autor: Reinmann, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368826>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von der Stillaubbrücke ist kein Stein mehr übriggeblieben. Nur noch die Abrissstelle ist zu sehen.

Etwas oberhalb erstellten die Sappeure eine Notbrücke. Der Bau der Zufahrt ist Sache ziviler Unternehmer.

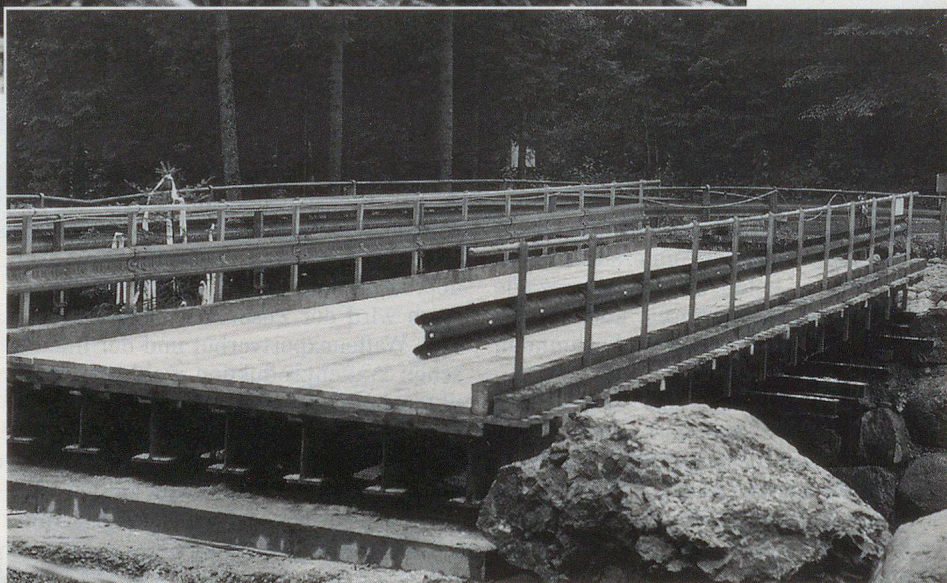
Armee und zivile Kräfte im Noteinsatz

Riesige Schäden nach Unwettern im Entlebuch

Armee und private Unternehmen ergänzten sich optimal bei den Sofortmassnahmen zur Behebung von Unwetterschäden in den Entlebucher Gemeinden Flühli und Entlebuch. «Dank dieser engen Zusammenarbeit war eine enorme Leistung möglich», lobte der Bauunternehmer Franz Emmenegger am Schlussrapport, zu dem die Koordinationsstelle für Katastrophenhilfe des Kantons Luzern (KKH) eingeladen hatte.

EDUARD REINMANN

Schwere Unwetter hatten am 9. und 12. Juni sowie am 2. August das Entlebuch heimgesucht. Mehrere Bäche waren über die Ufer getreten und hatten enorme Schä-



den angerichtet. Bei einem neuerlichen Unwetter wäre insbesondere das Bergdorf Flühli unmittelbar bedroht gewesen, waren doch die Bachläufe von Geschiebe, Geröll, mächtigen Felsbrocken und Holzansammlungen verstopft. Die Bachufer waren unterspült. Unmittelbar nach den ersten Unwettern gelangten Feuerwehren und Zivilschützer zum Einsatz. Alsdann wurden unter der Leitung des Tiefbauamtes des Kantons Luzern von privaten Unternehmern die Schadenbegrenzungsarbeiten an die Hand genommen. Es zeigte sich jedoch bald einmal, insbesondere nach dem neuerlichen Unwetter vom 2. August, dass sie vom Schadenausmass

überfordert waren. Die Armee wurde zu Hilfe gerufen.

Schwerarbeit für Sappeure

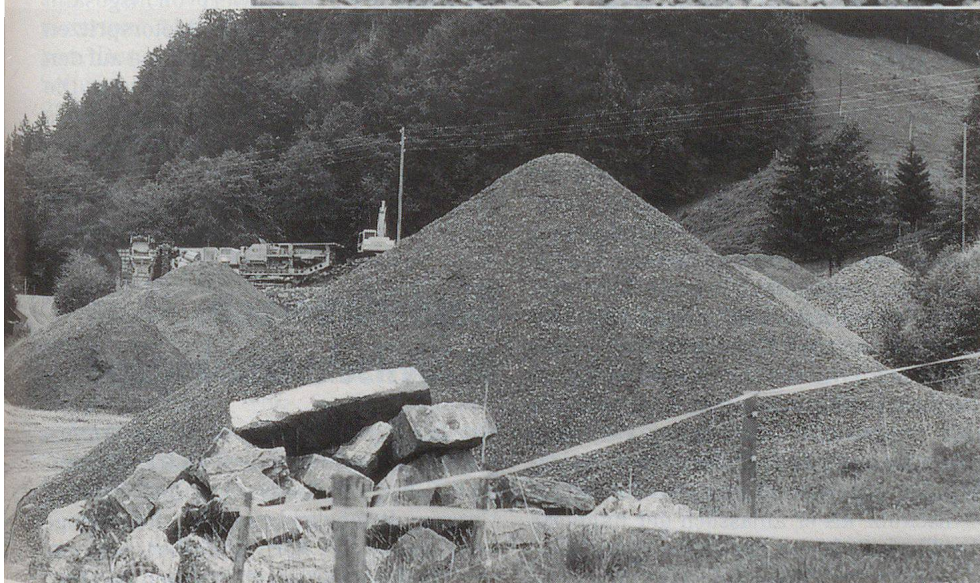
Zu dieser Zeit befand sich die Sappeur-Kompanie II/32 im Raum Solothurn im Militärdienst. Über die Koordinationsstelle für Katastrophenhilfe, den Regierungsrat des Kantons Luzern und die zuständigen militärischen Instanzen in Bern erreichte der Notruf die Truppe am Freitagabend, 9. August. Kompaniekommandant Hptm Peter Lerch leitete unverzüglich die organisatorischen Vorbereitungen ein. Als die Truppe am Sonntagabend, 11. August, aus

Gewaltige Mengen Geschiebe wurden aus den Bachbetten gebaggert.

Es wird aufgearbeitet oder findet Verwendung für das Hinterfüllen von Steinkörben und das Anbringen von Uferbefestigungen.



FOTOS: E. REINMANN



dem Urlaub wieder einrückte, gab es vorerst einmal keinen Schlaf. Noch in der Nacht wurde verladen und die Dislokation vorbereitet. Am Montag, 12. August, verschob sich die Kompanie ins Entlebuch und am Mittag des gleichen Tages wurden die Arbeiten in Angriff genommen. Bis am 22. August erbrachten die rund 120 Mann in den Schadengebieten eine gewaltige Arbeitsleistung. «Aufträge erfüllt», konnte Hptm Lerch am Schlussrapport melden.

Sicherheit geht über alles

Beim Truppeneinsatz ging es vor allem um die Sicherheit der Bevölkerung. Aus den

Bachläufen mussten grosse Mengen Schwemmholtz entfernt werden. Alsdann wurden die Geröllmassen ausgebagert und zwischengelagert. Sodann mussten Ufersicherungen erstellt werden. Im Einsatzgebiet Flühli wurden 17 000 Kubikmeter Geschiebe ausgebagert und abtransportiert. An verschiedenen Stellen mussten die Flussufer durch Einsetzen von Wuhrtannen und Steinkörben gesichert werden. Andernorts wurden mit mächtigen Gesteinsbrocken Uferbefestigungen errichtet. Insgesamt wurden auf einer Länge von rund 1000 Metern Ufersicherungen angebracht.

Im Raum der Gemeinde Entlebuch hatte

die Grosse Entle eine Brücke fortgerissen. Etwas oberhalb errichteten die Sappeure eine 50-Tonnen-Notbrücke, die vom kantonalen Tiefbauamt zur Verfügung gestellt wurde. «Die Sofortmassnahmen sind abgeschlossen, nun sind die privaten Unternehmer wieder allein am Zug», berichtete Hptm Lerch am Schlussrapport. Wie Willi Nick, Leiter der Koordinationsstelle für Katastrophenhilfe, und Hermann Suter, Stabschef des Katastabes, bestätigten, hatte die Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Kräften nahtlos funktioniert. «Wir haben hier ein Musterbeispiel bester Zusammenarbeit erlebt», betonte Hermann Suter. Wie Paul Zosso, Chef des kantonalen Tiefbauamtes, erklärte, werden die Sofortmassnahmen weitergeführt. Es werden zudem Projekte ausgearbeitet, um die Wildbäche besser in den Griff zu bekommen. Die Arbeit geht also noch lange nicht aus. Hermann Suter als Vorsteher des kantonalen Amtes für Zivilschutz signalisierte in diesem Zusammenhang die Bereitschaft des Zivilschutzes für Hilfeleistungen. «Der Wille der Zivilschützer in der ganzen Schweiz ist gross», sagte Suter. «Wir könnten jetzt zum Beispiel bei Bruno Leuenberger in Basel ein Hilfsbegehren stellen. Er würde ihm umgehend entsprechen.»